

Der Courier.

Saallische Zeitung



für Stadt und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 392.

Salle, Freitag den 15. Oktober

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27¹/₂ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2¹/₂ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Stettin, Königsberg, Wien, Leipzig, Kassel, Hannover, Kiel, Frankfurt). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Belgien (Brüssel). — Schweiz. — Dänemark (Kopenhagen). — Provinzielles (Gnadau, Magdeburg, Sangerhausen). — Locales. — Vermischtes.

Zum 15. Oktober 1852.

Ich bin ein Preuße, stolzer darf ich's sagen
Bei dieses Tages hohem Freudenchein,
Da überall die Festpaniere ragen
Und treue Herzen Dankesopfer weih'n:
Durch ihres Jubels Klänge,
Durch feiernde Gefänge
Sich mit einstimmend meine Lösung zieht:
Dem König Heil! Dem König gilt mein Lied!

Mit Lieb' und Treue nah' ich mich dem Throne,
— Ihm gilt mein Schwur auf immer unverrückt, —
Nah' ich dem König mich, den mit der Krone
Sein Herr und Gott so gnädiglich geschmückt
Und weiß, daß von dort oben
Auf kindliches Geloben
Der Herr vom Himmel gnädig niedersieht.
Dem König Heil! Dem König gilt mein Lied!

Wo Lieb' und Treue sich dem König weihen,
Da gleicht sein Tag des guten Vaters Tag,
Da schallt es laut durch seiner Kinder Reihen:
Wir stehen fest — kommt' auch was kommen mag —
Ja, schwören wir auf's Neue
Dem König Lieb' und Treue,
Daß jede Brust nur ein Gefühl durchglüht:
Dem König Heil! Dem König gilt mein Lied!

Halle, den 15. Oktober.

Von allen Seiten Nachrichten über die nahe bevorstehende Proklamirung des „friedlichen“ Kaiserthums in Frankreich.

In „Anusblatt“ der Königl. Regierung zu Merseburg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der Festsetzung des Herrn Ministers des Innern die Wahl der Wahlmänner am 25. Oktober d. J. und die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer am 3. November d. J. vorgenommen werden soll.

Die „Zeit“ sagt in einem Artikel über die Wahlen: „Es haben nur die unzufriedenen Parteimänner heute das Recht zu sagen: „Was sollen wir wählen, es hilft doch nichts!“ Denn das scheint uns allerdings sonnenklar zu sein, daß die Regierung auch nicht im Entferntesten geneigt ist, den Neu- oder den Alt-Preußen, den Konstitutionellen oder den Demokraten, das Regiment des Königs zu überlassen, sondern daß sie in Ihm den rechten Hüter der Gränze erblickt, an der sich die Freiheit und die Interessen Einzelner dem Wohle des Ganzen unterordnen müssen.“

Das bayerische Gouvernement soll mit dem österreichischen darüber übereingekommen sein, zunächst die Zoll-Angelegenheit noch im Wege freier Vereinbarung zu betreiben, Preußen aber nicht geneigt sein, sich an diesen „Vereinbarungen“ zu betheiligen (s. Beil.). Uebrigens ist eine Wiedereröffnung der Wiener Konferenzen fest beschloffen, und sollen die betr. Einladungen zu Anfang des nächsten Jahres erfolgen. (Korr. d. R. Pr. Z.) Nach der „F. P. Z.“ wären sie bereits erfolgt.

Die österreichische Partei in Hannover entblödet sich nicht, durch die „verwerflichsten Mittel die dortigen Verhältnisse gründlich zu verwirren“ (Lloyd), um Hannover vom September-Vertrage und von Preußen abzuziehen. (S. unten.)

Daneben versichert ein Wiener Artikel der „Angsb. Allg. Z.“ höchst gnädig: „Oesterreich werde bei der nunmehr von ihm in die Hand zu nehmenden Regelung der handelspolitischen Angelegenheit Deutschlands Preußen stets seinen Platz offen lassen.“ Preußen dürfte sich jedoch in der Lage befinden, von dieser Güte keinen Gebrauch zu machen.

Auch der Gewährsmann der „handelsp. Beil. d. Fr. P. Z.“ will den Großmüthigen spielen. Er schlägt vor: „Es finden neue Verhandlungen

zu Frankfurt a. M. statt. Zweck und Gegenstand der Verhandlung ist die Neubildung des Zollvereins. Zu den Verhandlungen sind sämtliche deutsche Staaten ohne alle Ausnahme einzuladen, alle Staaten und namentlich auch Preußen. Es soll nicht Gleiches mit Gleichem vergolten werden, und über dem Vaterlande sollen endlich alle anderen Rücksichten schweigen.“ (!)

Die Zollschranken zwischen Dänemark und den Herzogthümern sollen beseitigt werden.

Zu Paris bildet des Präsidenten Rede beim Banquet der Handelskammer zu Bordeaux das Tagesgespräch: man betrachtet sie als den Kern der Kundreise.

Die neuesten Depeschen aus Angoulême und Rochefort über die Reise des Prinzen enthalten Nichts von Bedeutung.

Der englische Hof dürfte Donnerstags Abends von Balmoral wieder in Windsor eintreffen. (Obern.)

Die Engländer wollen „Herat's Selbstständigkeit wahren.“

Der König von Dänemark ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt.

Der Dr. Eisenstein, der Mathematiker und jüngstes Mitglied der Berl. Akademie der Wissenschaften, ist d. 12. verstorben.

Der franz. Maler Horace Vernet verkauft sein Haus in Versailles und will sich in Afrika niederlassen.

Deutschland.

Der „Preussische Staats-Anzeiger“ vom 14. Oktober enthält folgendes:

Potsdam, den 12. Oktober 1852.

Ihre Königliche Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 12. Oktober. Am 13. d. M., als am Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs, werden, wie gewöhnlich, keine Verhandlungen unserer Kriminalgerichte stattfinden, und auch am 25. d. M., als am Tage der Urwahlen für die zweite Kammer, dem Vernehmen nach, höherer Anordnung zufolge, die bereits angelegten Termine aufgehoben werden, wie denn überhaupt an diesem Tage bei allen öffentlichen Behörden die Bestimmungen für Sonn- und Festtage Anwendung finden sollen.

Der Oberbürgermeister Potsdams, Herr Beyer, welcher sich bis jetzt zu Krossen wegen der Verfassungs-Angelegenheit des Fürstenthums Waldeck befand, wird sich noch einige Zeit dort aufhalten. Seine Bürgermeisterstelle in Potsdam wird ihm inzwischen offen gehalten und interimistisch verwaltet. (Zeit.)

Berlin, den 13. Oktober. Den übermorgen stattfindenden Geburtstags Sr. Majestät des Königs glaubt Fräulein Kroll in ihrem Etablisement nicht feierlicher begehen zu können, als wenn sie den ganzen Ertrag des an diesem Tage von ihr veranstalteten großen Konzerts ohne allen Abzug den Armen überläßt. (Pr. Z.)

Wie verlautet, dürfte mit der Geburtstagsfeier des Königs noch ein zweites Fest, das der Verlobung der Prinzessin Anna mit dem Prinzen Friedrich von Hessen, gefeiert werden. (Z.)

Ihre Königl. Hoheit die verwitwete Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin trafen heute Vormittag hier ein und stiegen im Königl. Schlosse ab. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande werden, wie wir hören, erst heute Abend hier eintreffen.

Der Königl. Sächsische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf v. Hohenthal ist aus Leipzig, der großherzogl. Oldenburgische General-Konful Schmidt aus Hamburg, und der Geh. Regierungsrath und Direktor der Ostbahn Bernich aus Danzig hier angekommen.

Wie wir hören, sollen für die Folge Anordnungen von rein provinziellstem Interesse allein den betreffenden Landtagen zur Verabreichung zugehen und unmittelbar darauf durch Königl. Verordnung in Vollzug gesetzt werden. (N. Pr. Z.)

Der Ministerypräsident und der Handelsminister werden der auf den 18. d. M. festgesetzten Eröffnung der Strecke der Ostbahn zwischen Marienburg und Braunsberg beiwohnen.

Bekanntlich ist eine Revision der gerichtlichen Sporteltage dringend notwendig geworden. Nach der „Nat.-Z.“ sollen zu der deshalb zu berufenden Kommission zur Prüfung nicht nur Juristen, sondern selbst Laien, imgleichen Abgeordnete der hiesigen Anwaltschaft, zugezogen werden.

Heute Mittag ist uns von der Polizei die neulich konfiszierte Nummer unserer Zeitung (Nr. 231 vom 5. Oktober) wieder zugestellt worden. (Z. d. N. Pr. Z.)

Königsberg, den 12. Oktober. Die Wahl des Oppositionskandidaten Herrn v. Jacius zum Stadtrath und Syndikus ist von der königlichen Regierung nicht bestätigt worden. Auch sollen die sämtlichen Wahlen der unbesoldeten Stadträthe eines Formschlers wegen annullirt sein.

Die „N. Pr. Z.“ enthält uns Görlitz über den Mord, den wir schon berichtet, noch folgende nähere Angaben: Heute früh, den 9. Oktober, wurde die verwitwete Baronin Schimmelpenning v. d. Dye Engelsburg auf Schloß Komniz erwürgt in ihrem Bett, deren Schmuckstücke und Cassetten ausgeraubt, gefunden. Die Mörder sind auf einer hohen Leiter in die Thurmfenster gestiegen, nachdem sie mit Diamant die Doppelfenster zertrümmert. So ortsfundig und vorsichtig waren sie, daß die im Vorzimmer schlafende Kammerfrau nichts gehört haben

soll, und dennoch hat das Gericht noch keine Spur des Mordes. Das Entsetzen über diese Missethat jitters durch alle Gemüther, insbesondere da die Gemordete allgemein geliebt und eine Mutter der Armen war.

Wien, Dienstag den 12. Oktober, Mittags. Englische Truppen, 9000 Mann stark, sind bei Herat im persischen Meerbusen ausgeschifft muthmaßlich um Herats Selbstständigkeit zu wahren.

(Tel. Dep. d. G. & B.)

Wien, den 11. Oktober. Es bestätigt sich vollkommen, daß durch die französische Ambassade dem Ministerium des Auswärtigen, wie zugleich den andern europäischen Höfen die definitive Mittheilung geworden, daß die Proclamation des Kaiserthums in Paris bevorstehe; sie wird einzig durch den Umstand aufgehalten, daß der Papst, an den die Forderung, zur Krönung nach Paris zu kommen, bereits offiziell gestellt wurde, bisher zu keiner Entscheidung hat kommen können. Die jesuitisch-ultramontane Partei in Rom ist für die Krönung, England und der hiesige Kaiserhof haben diesen Schritt bisher widerathen im Interesse des Papstthums und der Kirche, da man die Folgen der Kaiser-Proclamation in Frankreich selber noch gar nicht übersehen könne.

Morgen (12. Okt.) früh wird am Peter für die Genesung des Kardinal Fürstbischofs von Breslau eine Messe gelesen werden, welche keine geringere Person als der päpstliche Nuntius celebriert.

Aus Pordenone liegen telegraphische Depeschen vom heutigen Tage vor, welche den „äußerst gnädigen“ Empfang der Deputationen melden. Der Kaiser besuchte den General der Kavallerie, Grafen von Gorzkowsky, aus Anlaß seines vollendeten 60. Dienstjahres.

Der Aufenthalt Radegky's in Klagenfurt war durch einen komischen Vorfall charakterisirt. Der General hatte eine Frau, die ihm die Hand küssen wollte, auf die Stütze geküßt. Dies war indeß das Signal zu weiteren Kundemonstrationen und der Feldmarschall hat vielleicht in seinem ganzen Leben nicht so viel Küsse ausgeheißt, als an diesem Tage, da die Damen von Klagenfurt, die eiferüchtig auf die Einzelnen zu Theil gewordenen Auszeichnung, nun insgesammt die gleiche Günst begehren.

Leipzig, den 12. Oktober. Von den verschiedensten Seiten wird glaubhaft versichert, daß eine aus mehreren der angesehensten Kaufleute unserer Stadt bestehende Deputation im Auftrage des Vorstandes der Kramerinnung nach Dresden abgegangen sei, um die aus Anlaß der jetzt trüber als je sich gestaltenden Aussichten auf eine glückliche und befriedigende Lösung der obschwebenden Zollvereinswirthren die Befürchtungen und natürlich auch die Wünsche des Leipziger Handelsstandes an hoher Stelle auszusprechen. Daß zu diesem Schritte die gegründetsten und lebhaftesten Befürchtungen für den Flor des Leipziger und sächsischen Handels getrieben haben, bedarf unter Hinblick auf die von Seiten des Handelsstandes seither beobachtete vertrauensvolle Haltung gegenüber der Zoll- und Handelspolitik der Regierung, keiner besonderen Versicherung. (D. N. Z.)

Kassel, den 12. Oktober. Vor einigen Tagen starb der Oberappellationsgerichtsath a. D. Dr. Pfeiffer, der zur Zeit des Verfassungskampfs schon seiner amtlichen Thätigkeit entbunden und später in freier Wissenschaftlichkeit nochmals in die Schranken für seine Ueberzeugung getreten war in einer Schrift, deren Widerlegung die „Kasseler Zeitung“ in einer Reihe von Artikeln versuchte. Zu dem Leichenbegängniß des Kollegen sollen, wie man erzählt, sämtliche jetzige Appellationsräthe geladen, keiner jedoch erschienen sein. (Ztg. f. Ndschld.)

Frankfurt, den 12. Oktober. Den letzten Nachrichten zufolge scheinen in der handelspolitischen Frage an zwei Orten Verhandlungen bevorzustehen, in Wien und in Frankfurt, dort auf einer neuen Konferenz, hier beim Bundestage. Oesterreich wird noch einmal sämtliche Regierungen einladen, Bevollmächtigte in dieser wichtigsten Frage Deutschlands nach Wien zu senden, und zugleich dem Bundestage neue Vorlagen und Anträge zugehen lassen.

Nach dem „Norddeutschen Portifolio“ dürfte demnächst ein Zollvereinsvertrag zwischen Oesterreich und dem Darmstädter Verbündeten, der mit dem 1. Januar 1854 ins Leben zu treten hätte, definitiv abgeschlossen werden. — Die Einladung Oesterreichs an die verschiedenen deutschen Regierungen zur Abendung von Bevollmächtigten behufs einer neuen Zollkonferenz in Wien soll bereits ergangen sein. (Fr. P.-Z.)

Frankreich.

Paris, den 11. Oktober, Abends. Die Börse spekulirt auf die haussse, die Kapitalisten fallen sich in die Arme, der Geldsack öffnet sich und Alles ruft: Wir haben den Frieden, spekuliren wir auf den Frieden. Das macht die Rede von Bordeaux. Ihr Wortlaut ist eben, gegen Abend, bekannt geworden. Ich übersehe sie noch in aller Eile. Nach dem Toaste, den der Präsident der Handelskammer dem Prinzen, dem „Heiland Frankreichs“ ausgedrückt hatte, sprach dieser folgendes: „Die Einladung der Handelskammer und des Handelstribunals von Bordeaux giebt mir Gelegenheit, dieser großen Stadt für ihren herrlichen Empfang zu danken. Der Zweck meiner Reise war, selbst unsere schönen Südprowinzen kennen zu lernen und ihre Bedürfnisse zu ergründen. Diese Reise hat ein bedeutendes Resultat gehabt. Mit einer Freimüthigkeit, welche gleich weit von Hochmuth als von falscher Bescheidenheit entfernt ist, gestehe ich es: Niemand hat ein Volk offener, einstimmiger den Willen bezeugt, sich von den vorgefaßten Meinungen über die Zukunft zu befreien, indem es in derselben Hand eine Gewalt befestigte, welche mit ihm übereinstimmt. Es kennt jetzt sowohl die trügerischen Hoffnungen, womit man es einlullte, als auch die Gefahren, welche es bedrohten. Es weiß, daß 1852 die

Gesellschaft dem Abgrunde entgegensteht, weil jede Partei sich von vorn herein über den allgemeinen Schiffbruch mit der Hoffnung täuschte, ihre Fahne auf die Trümmer zu pflanzen, welche oben schwimmen möchten. Es weiß mir Dank, das Schiff gerettet zu haben, indem ich allein das Banner Frankreichs aufpflanzte. Lange durch absurde Theorien gemißbraucht, hat das Volk die Ueberzeugung erlangt, daß diese Reformatoren nur Träumer waren, denn es fand stets ein Mißverhältnis zwischen ihren Mitteln und ihren Ergebnissen statt. Heute umgiebt mich Frankreich mit seiner Liebe, weil es weiß, daß ich zu dieser Familie der Ideologen nicht gehöre. Um das Beste des Landes zu erreichen, bedarf es nicht neuer Systeme, sondern vor Allem muß dazu das Vertrauen auf die Gegenwart und die Sicherheit der Zukunft hergestellt sein, das ist es, warum Frankreich auf das Kaiserreich zurückzukommen scheint. Es giebt aber noch eine Furcht, deren ich gedenken muß. Aus Mißtrauen sagen einzelne: „Das Kaiserthum ist der Krieg! Ich aber sage: das Kaiserthum ist der Frieden. Es ist der Frieden, denn Frankreich wünscht diesen, und wenn Frankreich zufrieden (satisfaite) ist, so ist die Welt ruhig! Der Ruhm vermag sich wohl unter dem Titel der Erbschaft, nicht aber der Krieg! Der Krieg entsteht nicht aus Vergnügen, er entsteht aus Nothwendigkeit, und in dieser Epoche des Uebergangs, wo überall mitten unter so vielen Elementen des Glücks so viele Ursachen des Todes aufkeimen, kann man mit Wahrheit sagen: Wehe dem, der zuerst in Europa das Signal zu einem Zusammenhang gäbe, dessen Folgen unberechenbar sein würden! Aber ich räume es ein, ich habe, ebenso wie der Kaiser, viele Eroberungen zu machen; ich will die Versöhnung der Parteien mir erobern und die feindlichen Abzweigungen in den großen Nationalstrom zurückführen. Ich will auf dem Felde der Religion, der Moral und der Sitte die zahlreiche Menge erobern, welche mitten in einem gläubigen Lande kaum Christi Lehren kennt, welche in der Mitte eines fruchtbaren Landes kaum die ersten Bedürfnisse befriedigen kann. Wir haben noch ungeheure Flächen urbar zu machen, Wege zu öffnen, Häfen auszugraben, Flüsse schiffbar zu machen, Kanäle zu beenden, unser Eisenbahnetz zu ergänzen. Wir haben im Angesicht von Marokko (Algier) ein weites Königreich Frankreich ähnlich zu machen. Wir haben alle unsere großen Westküsten dem amerikanischen Kontinent näher zu bringen durch die Schnelligkeit unserer Verbindungen. Wir haben Ruinen neu zu gestalten, falsche Götter niederzuwerfen, Wahrheiten zum Triumphe zu führen. So würde ich das Kaiserreich verstehen, wenn das Kaiserreich wiederhergestellt werden soll. Das sind die Eroberungen, an welche ich denke und Sie alle, die mich umgeben, die Sie, wie ich, das Wohl des Vaterlandes wollen, Sie sind meine Soldaten.“ (M. C.)

Diese Rede wurde mit außerordentlicher Sensation und den lebhaftesten Beifallsbezeugungen, die sich nach den einzelnen Absätzen immer stürmischer Luft machten, angehört, und namentlich brachte der Satz: „L'Empire c'est la paix etc.“, mit feier und scharf accentuierter Stimme gesprochen, eine fast magische Wirkung und enthusiastische Bravo's auf allen Seiten hervor.

Auch Angoulême hat den Prinzen mit großen Feierlichkeiten und noch größerem Enthusiasmus empfangen. Unter anhaltenden Kaisersewits hat sich dort dasselbe Programm abgewickelt, wie in den bisher besuchten Städten. Gestern Abend hat der Prinz einem Festball beigewohnt und heute früh ist er unter dem tausendstimmigen Vive l'empereur! und Vive Napoléon III! nach Koblenz weiter gereist.

Man versichert als gewiß, daß Abd-el-Kader bei der Ankunft des Präsidenten von Amboise am 16. in Freiheit gesetzt werden soll, um in Konstantinopel internirt zu werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 11. Oktober. Sämmtliche Pariser Korrespondenten unserer hiesigen Blätter stimmen heute darin mit einander überein, daß die Proklamation des Kaiserthums nicht länger als bis zur Rückkunft des Präsidenten nach Paris verschoben werden wird. „Chronicle“ schreibt: Am Tage, wo der Präsident seinen festlichen Einzug hält, tritt ein Ministerkoncilium zusammen, dem der Präsident selbst beiwohnt, und bei welchem die Berufung des Senats und die Proklamation des Kaiserthums festgesetzt wird. Zu diesem Zwecke werden sämmtliche Minister zwei Tage vor des Präsidenten Anfunft in Paris eintreffen, und nur General de Saint Arnaud um die Person L. Napoleons verbleiben. Mr. Drumy de Luys wird der erste in Paris erwartet. Exkönig Jerome, der ebenfalls zu dem erwähnten Ministerkoncilium geladen ist, verläßt am 14. London und wird der Einladung folgen. Daß übrigens der russische Gesandte (bekanntlich sind auch der preuß. und österr. Gesandte von Paris abwesend) gerade jetzt von seinem Urlaub Gebrauch macht, um Paris zu verlassen, giebt zu mancherlei Betrachtungen Veranlassung, wenn auch die habitues des Elyses thun, als wäre das eine ganz bedeutungslose Sache.

Belgien.

Brüssel, Dienstag den 12. Oktober, Morgens. Kleine Hindernisse verzögern noch die Bildung des neuen Kabinetts. Man konnte sich über einige unwichtige Punkte des Ministerprogramms bisher nicht einigen. (Tel. Dep. d. C. B.)

Provinzielles.

Magdeburg, den 13. Oktober. Das hiesige Kloster Unser lieben Frauen wird zur abendlichen Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages einen Redaktions begeben, in welchem einige Schüler der Prima Vorträge halten werden. Die Feier beginnt um 6 Uhr Abends. Der Schüler-Gesangverein wird zu gleicher Zeit patriotische Gesänge vortra-

gen. Den Schluß wird eine Festrede des würdigen Direktors Dr. Müller bilden.

Pocales.

Halle, den 14. Oktober. Vor dem am 18. d. M. beginnenden Schwurgericht werden außer den bereits in Nr. 385 des „Cour.“ angegebenen 9 Fällen noch folgende zur Verhandlung kommen:

Am 20. Oktober: 10) gegen Johann Gottlieb Wilhelm Mettin aus Kröbnitz, wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, welcher zugleich ein schwerer ist, und dessen Ehefrau Karoline geb. Sachs, wegen Hehlerei in Bezug auf einen schweren Diebstahl; Verteidiger für Mettin Anskultor Dr. Gerlach. 11) gegen den Handarbeiter Urbach gen. Hoffmann aus Stempeda, wegen Raubes auf öffentlichem Wege; Verteidiger Referendar Küster. — Am 21. Oktober: 12) gegen die verehel. Tuchseeregegelle Johanne Auguste Balthar geb. Kauffig aus Bitterfeld, wegen eines einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle; Verteidiger Anskultor Kühne. — Am 22. Oktober: 13) gegen den Handarbeiter Franz Griefe aus Mülretha, wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle; Verteidiger Anskultor Dr. Gerold. 14) gegen den vormaligen Jäger Christian Schenke aus Biskaborn, wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfall; Verteidiger Anskultor Kühne.

— Unsere neuliche Nachricht in Betreff der Eröffnung der hieselbst neu gegründeten Gewerbeschule war insofern eine irrige, als der Termin der fraglichen Eröffnung, und somit auch der An- und Aufnahme von Schülern bis zum 18. huj. hinausgeschoben ist.

— Dem Vernehmen nach wird der Direktor Bredow mit seiner Truppe in den nächsten Tagen hierher zurückkehren und die Vorstellungen im Stadttheater am 1. November e. beginnen.

— Die Zahl der bis heute hier wieder eingetroffenen Studierenden ist, wie von verschiedenen Seiten verlautet, noch ziemlich gering, obgleich mit dem heutigen Tage die Universitätsferien zu Ende gehen.

— Ueber die Feierlichkeiten, mit denen die hiesigen Stadtschulen den Geburtstag Sr. Majestät des Königs begehen werden, erfahren wir, daß dieselben in den Mittel- und Unterklassen der sämmtlichen städtischen Schulen sich darauf beschränken sollen, daß heute Nachmittag von den betreffenden Lehrern in den einzelnen Klassenlokalen nach dem Gesange eines geistlichen Liedes eine Ansprache gehalten werden soll, an welche sich dann der Gesang patriotischer Lieder schließen wird. Die Hauptfeier für die beiden Oberklassen jeder der sämmtlichen Schulen findet jedoch, laut eines uns gütigst mitgetheilten Programms, morgen Vormittags 8 1/2 Uhr in dem durch die Munificenz der hiesigen städtischen Behörden festlich geschmückten Examenlaale auf dem Waage-Gebäude statt. Gesänge der Kinder und der ganzen Versammlung, dazwischen Vorlesung des 21. Psalmes, eine Rede des Direktors und zu zwei verschiedenen Malen Deklamationen, hierauf aber ein Gebet, das sind die einzelnen im Fest-Programm festgestellten Punkte, als deren letzter der Gesang der Versammlung: „Gieb dem König langes Leben“ u. aufgeführt ist.

Fremdenliste.

Angesommene Fremde vom 13. bis 14. Oktober.

Im Kronprinzen: Die Hrn. Partikul. v. Bjorlund a. Schweden u. v. Monstereberg a. Berlin. Hr. Gutsbeil. Bieler a. Wöbern. Hr. Kanib. Mengel a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Nonnenberg a. Grauberg, Starke a. Braunschweig, Meurer a. Leipzig, Hirsch u. Arnold a. Berlin, Wellmann a. Stettin, Detloff a. Danzig. Hr. Partikul. Honig a. Egelin.

Stadt Jülich: Hr. Graf v. Dyatinsky m. Fam. a. Lornik bei Posen. Hr. Rittergutsbes. Graf v. Zamoycki a. Posen. Hr. Musikbr. Bollermann u. Hr. Komm. Rath Bröseling a. Wien. Hr. Oberlieut. v. Ferdinand a. Liebenau. Hr. Ober-Amtm. Spielberg a. Helbra. Die Hrn. Kauf. Rosenthal a. Breslau, Kramer a. Berlin, Nordick a. Bieren, Bergbold a. Pforzheim, Hothof a. Konstantinopel, Poppe a. Magdeburg.

Goldner König: Hr. Ober-Jact. Knopf a. Mägdesprung. Hr. Gutsbes. Dittmar a. Merseburg. Hr. Zupfick. Kable a. Mansfeld. Die Hrn. Kauf. Schlichter a. Magdeburg. Bubr a. Köthen, Schuler a. Düsseldorf, Steyhan a. Posen.

Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Laetich a. Braunschweig u. Seyfarth a. Brandenburg. Hr. Arzt Vicard a. Chaurdesons. Hr. Referendar Hülich a. Salzwehel.

Englischer Hof: Hr. Polizeikommiss. Troang u. Hr. Direkt. Bredow a. Halberstadt. Hr. Amtm. Wap a. Bromberg. Hr. Partik. v. Winger a. Bremen. Hr. Landwirth Kleeberg a. Russland. Die Hrn. Kauf. Stephan a. Danzig u. Hejnye a. Prag.

Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Hellmar a. Berlin. Hr. Künstler Soblinsky a. Hamburg. Hr. Stud. v. Fröde a. München. Hr. Amtm. Asmann a. Dresden. Hr. Fabrik. Ehrlich a. Jerslöh.

Schwarzer Hür: Hr. Schichtmtr. Hausdorfer a. Lauenstein. Hr. Tischlermeister Weg a. Rothenburg. Die Hrn. Fabrik. Mawerhofer a. Lütz u. Schweiger a. Calzburg.

Goldne Ägel: Die Hrn. Kauf. Ewald a. Brotterode, Fischer a. Almenau, Hoffmann a. Magdeburg. Hr. Dekon. Sack a. Ebben. Hr. Brauer Müller a. Dürrenberg. Hr. Dekon. Kitor a. Seebau.

Eisenbahnhof: Hr. Baumstr. Guntner a. Zerax. Die Hrn. Kauf. Geride a. Kassel u. Wehrig a. Berlin.

Chüringer Bahnhof: Mad. Sebastianoff a. Warschau. Hr. Predig. Heimann a. Mächeln. Hr. Lieut. v. Schickfuß a. Dels. Die Hrn. Kauf. Kink a. Klein-schmidt, Henlein a. Offenbach, v. Zoginsky a. Posen.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Marie Siemer und Karl Sanne (Wittingen und Arendsee).

Getraut: August Tieszen und Bertha Tieszen geb. Müller (Magdeburg).

Gestorben: Berw. Sophie Elisabeth Bode geb. Grafemann (Magdeburg). — Gutsbesitzer Johann Andreas Becker (Hewerdingen). — Gottlieb Promies, ein Sohn, Gustav (Wellen). — Bergmeister Mehner, ein Sohn, Wilhelm (Wettin).

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Die im Hypothekenebuche von Eisleben ein-
getragenen Grundstücke des Kaufmanns David
Haener, nämlich:

- 1) das Vol. XVI. pag. 409. eingetragene und
unter Nr. 122.
635. zu Eisleben belegene Wohn-
haus nebst Hof, Ställen, Gärten und son-
stigem Zubehör, in welchem bisher eine Ta-
bacs-Fabrik betrieben worden ist;
- 2) die Vol. IV. pag. 265. eingetragene sub
Nr. 142. am Steinwege hier hinter dem
Katharinen-Stifte und neben der Haeners-
schen Fabrik belegene Scheune und Stätte,
nebst Ställen, Keller und sonstigem Zu-
behör;
- 3) die in Eisleber Feldflur belegenen im Hypo-
thekenebuche sub Nr. 16. eingetragenen
1 1/2 Acker Land am Guthberge;
gerichtlich unter Berücksichtigung der darauf haf-
tenden Abgaben auf zusammen 6410 Thlr. 15 Sgr.
abgeschätzt, sollen in notwendiger Substitution
am 15. December 1852, Vorm. 11 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden. Tage,
Hypothekenschein und Bedingungen sind in dem
Bureau III. einzusehen.

Eisleben, den 19. Mai 1852.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

In der Gefangen-Anstalt des hiesigen Königl.
lichen Kreisgerichts sind Bienenwägen, Bienen-
hauben und Bieneneinge, Taubenester, Bäck-
schüsseln und Futterklingen, bunte und weiße
Strohdecken in allen Größen und ein Lager von
200,000 Stück Düten in allen Formaten zum
Verkauf vorrätig. Auch werden daselbst Federn
zum Schließen stets angenommen.

Der Gefängniß-Inspektor
Lüdecke.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube mir hierdurch ganz ergebenst
auf mein

Leinen-, Baumwollen- und Modewaaren-Lager, Grafeweg u. gr. Klausstraßen-Ceke Nr. 868,

aufmerksam zu machen, und bitte gütigst darauf reflectiren zu wollen.

Franz Nothe.

Wachstreichlichtchen,

durch neue Erfindung gegen Rässe und gefährliche Leichte Zündbarkeit geschützt, empfiehlt billigt
Herrmann Schöttler.

Leihhaus-Auktion.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder
aus den Monaten Mai, Juni, Juli, August, Sep-
tember, Oktober und November 1851, findet den
16. Dezember dieses Jahres und folgende Tage
Nachmittags von 2 Uhr ab, kleine Klausstraße Nr.
927, statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur
bis zum 20. November zulässig.

Halle, den 13. Oktober 1852.

M. Goldschmidt.

Auktion

von feiner geschlemmter Kreide.

Mittwoch, den 20. d. M. Vormittags 10 Uhr
und Nachmittags 2 Uhr sollen für Rechnung eines
auswärtigen Handelshauses am Mann'schen Aus-
ladeplatze an der Saale allhier:

circa 600 Centner feinste geschlemmte Kreide
in Fässern zu verschiedenen Parthien meistbietend
verkauft werden.

Brandt.

Mein Lager von

Fuß-Teppichen,

abgepaßt und von der Elle in allen Qualitäten,
halte ich in bekannter reichhaltigster Auswahl bestens
empfohlen.

A. R. Korn,

große Ulrichstraße Nr. 5.

Portemonnaies mit Stahlbügel, à Stück 5
Sgr., dergl. Cigarren-Etui's von 10 Sgr. an,
so wie alle feineren Sorten zu angemessen billi-
gen Preisen empfiehlt

Hermann Küffer,

große Steinstraße Nr. 127.

Beim Actuar Sonnemann in Nr. 2105 steht
ein großer Bass, sowie eine Gitarre zum Ver-
kauf.

Heute, Freitag, von 6 Uhr Abends,

Mock-Tourtle-Suppe

bei
G. Lüttig.

Getreidepreise.

Halle, den 14. Oktober.
Weizen 2 thlr. — sgr. — pf. bis 2 thlr. 15 sgr. — pf.
Roggen 2 s — — — bis 2 s 7 6 s
Gerste 1 s 10 — — bis 1 s 16 3 s
Hafer — s 23 s 9 s bis 1 s — — s

Magdeburg, den 12. Oktober. (Nach Weizen)
Weizen 43 — 57 Thlr. Gerste 35 — 38 Thlr.
Roggen 46 — 50 Thlr. Hafer 22 — 25 s
Kartoffel-Spiritus, die 14,400 %, Traalk 33 Thlr.

Stettin, den 13. Okt., 2 Uhr 8 Min. Nachm.
Weizen 601 pr. Frühjahr bezahlt. Roggen Oktober 46,
Oktober/November 44! bezahlt, Frühjahr 45 bez. und
D. Mühl November/Dezember 10! bz. Spiritus 14 1/2,
Oktober/November 16 1/2, November/Dezember 17 1/2, 17 1/2,
Frühjahr 17 1/2 bezahlt.

Breslau, den 13. Okt., 2 Uhr 4 Min. Nachm.
Getreidepreise: Weizen, weißer 59—67 Sgr., do. gelber
59—65 Sgr. Roggen 50—63 Sgr. Gerste 42—46
Sgr. Hafer 26—29 Sgr.

Schiffahrts-Nachrichten.

Die Schleiße zu Magdeburg passirten Schiffer.
Aufwärts, den 12. Oktober. G. Richter, Güter,
v. Magdeburg n. Dresden.

Den 13. Oktober. G. Hering, Güter, v. Hamburg
n. Letzchen. — F. Duvinaage, Güter, v. Berlin n. Halle.
— F. Andrea, Pleimolden, v. Berlin n. Schönebeck.
— E. Heydeck, Bruchweien, v. Magdeburg n. Nieba.
— D. Mann, Eichorienbruden, v. Magdeburg n. Halle.
— F. Henckel, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — G.
Weil, desgl.

Niederwärts, den 13. Oktober. E. Bevers-
dorf, Hafer, v. Schönebeck n. Berlin. — F. Krimpler,
Bauerheine, v. Salzmünde n. Neust. Magdeburg. —
B. Engler, Gerste, v. Schönebeck n. Hamburg.
— G. Wolke, 2 Röhre, Dorn, v. Salzmünde n. Ber-
lin. — A. Fischer, Kartoffeln, v. Schönebeck n.
Hamburg. — F. Duvinaage, Güter, v. Halle n.
Berlin. — G. Freymuth, Strupp, v. Cönnern n. Neust.
Magdeburg. — G. Scheibitz, Zucker, v. Niemburg n.
Magdeburg. — B. Löbel, geb. Doh, v. Lobositz n. Magde-
burg. — B. Lenzel, fr. Doh, v. Lobositz n. Berlin. —
J. Haube, desgl. — F. Schimpke, desgl. — Schlep-
pohn Hilbert, H. M. D. Schiffs. Comp., Güter, v.
Dresden n. Magdeburg. — Desgl. Minna, desgl.
Magdeburg, den 13. Oktober 1852.

Königl. Schlenkemann. Haase.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 13. Oktober.	Preuß. Courant.			Sinefug.	Preuß. Courant.		
	Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld.	Gem.
Fonds-Course.							
Preuß. freiwillige Anleihe	5	102 1/2	101 1/2	do. Prior. v. Dbl.	4 1/2	103 1/2	—
Staats-Anleihe v. 1850.	4 1/2	103 1/2	103 1/2	do. do. II. Em.	5	104 1/2	104 1/2
do. do. 1852.	4 1/2	103 1/2	103 1/2	Düsseldorf-Eberseider	4	—	86 1/2
Staats-Schuldscheine	3 1/2	93 1/2	92 1/2	do. Prioritäts-	5	—	—
Kur- u. Neumarkt	3 1/2	91 1/2	91	Magdeburg-Halberstädter	—	168 1/2	—
Pr. Scheine d. Sect. d. 50 Thlr.	4 1/2	—	103 1/2	Magdeburg-Wittenberge	—	53 1/2	—
Pr. u. Neum. Schuldversch.	3 1/2	91 1/2	91	do. Prioritäts-	5	103 1/2	102 1/2
Berliner Stadtobligationen	4 1/2	93 1/2	92 1/2	Niederschlesisch-Märkische	4	101	100 1/2
do. do.	3 1/2	93 1/2	92 1/2	do. Prioritäts-	4 1/2	103	102 1/2
Kur- und Neumarkt	3 1/2	96	95 1/2	do. Prior. III. Ser.	4 1/2	103	102 1/2
Ostpreussische	3 1/2	99 1/2	99 1/2	do. IV. Ser.	5	—	—
Pommersche	4	—	96 1/2	do. Suezbahn.	—	—	—
Posenische	3 1/2	—	—	Oberschlesische Lit. A.	—	—	168 1/2
Schlesische	3 1/2	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	—	170
do. L. B. v. St. gar.	3 1/2	96 1/2	—	Prinz-Bibl. (Stettin-Bohm.)	—	40 1/2	39 1/2
Westpreussische	3 1/2	101 1/2	101 1/2	do. Prioritäts-	5	—	—
Kur- und Neumarkt	4	100 1/2	100 1/2	do. II. Serie	5	—	—
Pommersche	4	101 1/2	101 1/2	Rheinische	4	81 1/2	80 1/2
Posenische	4	100 1/2	100 1/2	do. (Stamm) Prioritäts-	4	95	94
Preussische	4	—	—	do. Prioritäts-Dbl.	4	98 1/2	—
Rhein- und Westphäl.	4	100 1/2	—	do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
Schlesische	4	101	100 1/2	Kuypert-Cref.-Kreis-Gladb.	3 1/2	—	—
Schlesische	4	101	100 1/2	do. Prioritäts-	4 1/2	—	—
Schuldversch. d. Eisenb. Allg. C.	4	—	—	Stargards-Posen	3 1/2	—	—
Preuß. Bank-Anth.-Scheine	—	107	106	Thüringer	4 1/2	103 1/2	89 1/2
				do. Prioritäts-Dbl.	4 1/2	—	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2	Witthelmsbahn (Cosel-Dberb.)	5	—	141 1/2
Andere Goldmünzen à 5 thlr.	—	11 1/2	11 1/2	do. Prioritäts-	5	—	—
Eisenbahn-Actien.				In- u. ausl. Eisenbahn-			
Nachen = Düsseldorf	3 1/2	—	90 1/2	Stamm-Actien und Duit-			
Bergisch = Märkische	—	49	48 1/2	Stamm-Actien und Duit-			
do. Prioritäts-	5	104 1/2	103 1/2	Nachen = Mastricht 70% Einz.	100	63 1/2	—
do. do. II. Serie	5	103 1/2	102 1/2	Amsterd. = Rotterdam	4	80 1/2	—
Berlin = Anhalt. Lit. A. u. B.	—	135 1/2	134 1/2	Göthen = Bernburger	2 1/2	59 1/2	—
do. Prioritäts-	4	—	100 1/2	Kraukau-Derschlesische	4	89 1/2	—
Berlin = Hamburger	—	107 1/2	106 1/2	Kiel = Altona	4	105 1/2	—
do. Prioritäts-	4 1/2	102 1/2	—	Livorno = Florenz	4	—	—
do. do. II. Em.	4 1/2	—	—	Neckenburger	4	36	35
Berlin = Potsd. = Magdeburger	—	—	81	Nordbahn (Friedr. Bibl.)	4	41 1/2	41 1/2
do. Prior. = Dblig.	4	—	99 1/2	Jarstor. = Selo	100	—	—
do. do.	4 1/2	—	102 1/2	Ausland-Prior.-Actien.			
Berlin = Stettiner	—	102	143	Amsterd. = Rotterdam	4 1/2	—	—
do. do. Lit. D.	4 1/2	144	143	Kraukau-Derschlesische	4	—	—
do. Prior. = Dbl.	4 1/2	—	—	Nordbahn (Friedr. Bibl.)	5	103 1/2	102 1/2
Breslau-Schweden = Freiburg	—	—	—	Belg. garant. Dblig.	4	87	—
Göln-Mindener	3 1/2	112 1/2	111 1/2	Raffin-Königl. = Bank-Actien	4	—	—

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

Beilage zu Nr. 392 des Hallischen Couriers (Waisenhaus).

Halle, Freitag den 15. Oktober 1852.

Deutschland.

Berlin, den 12. Oktober. Das „C.B.“ berichtet: „glaubhaftem Vernehmen“ nach dürfte es sich noch verzögern, ehe die Zollangelegenheit in Frankfurt österreichischer Seits aufs Tapet gebracht werden wird. Man habe sich in neuester Zeit auch von München aus für eine weitere Verschiebung ausgesprochen und sei mit dem österreichischen Gouvernement auch bereits darüber übereingekommen, zunächst die Zollangelegenheit noch im Wege freier Vereinbarung zu betreiben. — Zwischen Wien und München werden in Verbindung hiermit auch Verhandlungen darüber gepflogen, ob und in welcher Weise Seitens der Koalitionsstaaten mit dem preussischen Gouvernement in der Zollfrage noch Unterhandlungen auf diplomatischen Wege angeknüpft und geführt werden sollen. Das „C.B.“ glaubt, daß Preußen mit der Koalition als politischem Ganzen in Verhandlungen einzugehen sich schwerlich berufen fühlen möchte, und daß derartige Versuche der Koalition, die von Neuem eine prinzipielle Vorfrage in die zu eröffnenden Verhandlungen brächten, ein zweckmäßiges Resultat derselben nicht eben fördern möchten.

Dem Vernehmen nach sind, wie das „C.B.“ schreibt, an die einzelnen französischen Gesandtschaften Instruktionen ergangen, welche dieselben anweisen, bei den Höfen, an welchen sie akkreditirt sind, in vertraulicher Weise vorbereitend dafür zu wirken, daß bei Proklamation des Kaiserreichs dasselbe alsbald die formelle Anerkennung des resp. Hofes finde. Die Gesandten sollen unter der Hand gleichzeitig auf den einmüthigen Wunsch des französischen Volks in dieser Richtung verweisen und eben so von der Friedensliebe ihres Gouvernements, dessen Bestrebungen und Verdiensten für die staatliche Ordnung an geeigneten Orten Vorstellungen machen. Es soll ihnen ferner vorbehalten sein, auch die bedingte Anerkennung der Verträge von 1815 Seitens des Kaiserreichs in Aussicht zu stellen, unbedingt könne dieselbe wegen der bekannten Stipulationen in denselben, betr. der Familie Bonaparte etc. nicht sein, auch soll nach Darfhalten mit darauf verwiesen werden, daß die Mächte selbst bei verschiedenen Gelegenheiten von den Verträgen abgegangen seien, eine unbedingte Anerkennung derselben also auch von ihrer Seite schon nicht mehr vorhanden sei. — Vorläufige offizielle Notifikationen in Betreff der Proklamation des Kaiserreichs sollen jedoch nach dem Gewährsmann des „C.B.“ nicht abgegeben werden.

Der österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Prokesch, ist wieder hier eingetroffen und hat heut morgen bereits dem Herrn Ministerpräsidenten seine Aufwartung gemacht.

Der frühere schleswig-holsteinische Obergerichtsrath Gsmarck, welcher in den preussischen Justizdienst mit dem Range eines Appellationsgerichts-Rathes aufgenommen worden ist, wird dem Vernehmen nach vorläufig als Mitglied bei dem Kreisgericht zu Stralsund verbleiben, um erst später bei eintretender Vakanz eines seinem Amtscharakter entsprechende richterliche Stellung einzunehmen. (C.B.)

Von gestern (11.) bis heute (12.) sind fünf Personen an der Cholera erkrankt.

Es ist neulich mitgetheilt worden, daß in Stettin fabrizirte Cigarren nach Nordamerika exportirt worden sind und der Versuch leidliche Resultate gehabt hat. Ein Seitenstück hierzu ist die Thatfache, daß seit zwei Jahren vom Rhein aus große Massen aus pfälzischer Tabackfabrikate Cigarren nach den Hansestädten geführt werden. Es haben sich diese Tabacke dort so Bahn gebrochen, daß nach Konsulatberichten sowohl in Bremen als in Lübeck dortige Tabackfabrikantheils es vortheilhafter gefunden haben, theils pfälzischer Tabacke zu beziehen, theils eigene Versuche zur Kultivirung des Tabackbaues zu machen. (R. 3.)

Stettin, den 11. Oktober. Laut Nachrichten aus Swinemünde ist die königliche Dampf-Korvette „Barbarossa“ unter Kommando des Marine-Lieutenants 1. Klasse Held nach Danzig, und die königliche Korvette „Amazona“ unter Kommando des Marine-Lieutenants Schirmacher nach Wlissingen in See gegangen. (Nordb. 3.)

Hannover, den 11. Oktober. Im Publikum laufen wunderbare, kaum glaubhafte Gerüchte über Umtriebe um, welche nichts Geringeres zum Ziele hatten, als Hannover unter allen nur erdenklichen Verprechungen zum Bruche des September-Vertrages zu verleiten. Wissen wir auch vieles auf Rechnung der geschäftigen Fama schieben, so ist doch so viel gewiß, daß von preussenfeindlicher Seite alles Mögliche aufgegeben wird, um Hannover von Preußen abwendig zu machen. Namentlich sucht man durch die verwerflichsten Mittel die Herren Klenze und Wacmeister als unbedingt der preussischen Hegemonie ergeben zu verdrängen und aus ihren einflussreichen Stellungen zu verdrängen. Freilich werden alle diese Mittel bei unserer Regierung nicht anschlagbar; immerhin aber thut es gut, sein Augenmerk auf diese Manöver zu richten. (Pr. 3.)

Kiel, den 11. Oktober. Heute Mittag trifft hier selbst die Nachricht ein, daß der vom dänischen Kriegsgericht in Schleswig zum Tode verurtheilte und von dem Könige zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Oberst Schybs am gestrigen Tage von Schleswig nach Viborg ins Zuchthaus abgeführt worden ist. — Der hiesige Privatdocent Dr. Carl Lorenzen, durch seine frühere politische Thätigkeit in weiteren Kreisen bekannt, hat als Sekretär des archäologischen Instituts

in Rom, das bekanntlich von der preussischen Regierung unterhalten wird, eine Anstellung gefunden. Dr. Lorenzen begiebt sich binnen Kurzem nach Rom. (Samb. R.)

Frankreich.

Paris, den 10. Oktober. Die begeisterte Aufnahme, die L. Napoleon zu Bordeaux gefunden hat, scheint dem „Bays“ eines der bedeutendsten und schlagendsten Ereignisse der ganzen Reise zu sein. „Bordeaux“ — ruft das bonapartistische Blatt aus — „die alte, vor allen anderen monarchische Stadt, die der Herzogin von Angoulême ihre Thore öffnete und dem letzten Sprößling Ludwig's XIV. ihren Namen gab, Bordeaux zeigt dieselbe Begeisterung, wie Lyon, diese furchtbare Hauptstadt des Sozialismus, wo die Revolution sich unbezwinglich glaubte. 200,000 Personen, in feinen Mauern vereinigt, geben demselben Gefühl nach und hören denselben Ruf aus. Zum ersten Mal vielleicht nach einem halben Jahrhundert von Revolutionen ist Eintracht in die Gemüther gekommen. Was der Norden will, will auch der Süden. L. Napoleon findet überall dasselbe Volk, das in ihm den Mann seines Rechts, seiner Zukunft und seiner Kraft erkennt.“ — Es fällt sehr auf, daß mehrere legitime Provinzial-Journale, die gewöhnlich der Leitung hochstehender Männer der Partei folgen, seit einigen Tagen um die Wette erklären, daß das Kaiserreich der Wille Frankreichs ist, daß sie sich deshalb ihm unterwerfen, ohne ihre Ueberzeugung aufzugeben, daß die an der Anarchie begangene Usurpation (Worte L. Napoleons's zu Lyon) jedenfalls besser als eine andere sei, und daß L. Napoleon wegen seiner unbestreitbaren Verdienste um die gesellschaftliche Ordnung noch den meisten Anspruch auf ihre Ergebenheit habe. (R. 3.)

Spanien.

Madrid, den 6. Oktober. General Narvaez, der, wie Sie wissen, die Seebäder gebrauchte und beabsichtigte, den Winter in Kranzuz zubringen, hat den Befehl erhalten, sich wieder nach Loja zu verfügen und diesen Ort ohne Erlaubniß der Regierung nicht zu verlassen. Es ist dies eine kleine Rache, die Bravo Murillo gegen den „Gerardo“ genommen hat; sämtliche Parteien sind über diese Gewaltmaßregel des Ministers sehr entrüstet. — Ueber die verantwortlichen Herausgeber der fünf beschuldigten Blätter haben die Geschwornen das Nichtschuldig ausgesprochen. Die Gefangenen sitzen aber immer noch im Saladero, und hat die Regierung jegliche Kautions, welche die Betroffenen angeboten haben, ausgeschrieben. Heute Abends soll nun der Königin-Mutter eine von den fünf Verhafteten unterzeichnete Bittschrift überreicht werden, um deren Freilassung bei ihrer Tochter zu erwirken. Da Christine die Annahme der Bittschrift nicht verweigert hat, so erwartet man auch die baldige Freilassung der Betroffenen. — Inzwischen ist jetzt von der Regierung die Anordnung getroffen, daß, wenn ein Blatt einen Artikel enthält, den der beauftragte Censor für nicht passend erachtet, sämtlichen Zeitungen der Hauptstadt dies gleich mitgetheilt werden soll, damit sie sich vor dem Nachdrucke hüten. (R. 3.)

Schweiz.

Aus der Schweiz. Der Sturm am 7. d. M. hat in der Stadt Freiburg nicht weniger als ein Duzend Schornsteine von den Dächern gerissen. — Die „Assoc. democrat.“ in Genf hat durch ihren Präsidenten Bordier einen Aufruf erlassen, in welchem zum Beitritt zu ihrem Programm eingeladen und zur Bildung von Wahlcomités und Wahlvorschlüssen aufgerufen wird. — Die Anhänger des Herrn James Fazy verweisen jedoch noch keineswegs an einem nochmaligen Siege des Mannes, der seit 6 Jahren die jetzt ultrademokratische Republik Genf fast unbeschränkt regiert. Diese Thatfache setzt eigenthümliche Talente und schlaue Gewandtheit voraus. Auch scheint die Koalition zwischen Liberal-, Konservativen und Demokraten wegen der Verschiedenheit des Principis keine dauerhafte werden zu wollen. Endlich sind die drei Hauptführer der Opposition, Bordier, Pons und Rösinger wenig homogene Kräfte. Die beiden ersten waren früher Fazy's Freunde, lassen daher dem Gedanken an dazwischen liegende persönliche Vorfälle Raum, der dritte aber, ein geborener Neuenburger, 1831 in seiner Heimat zum Tode verurtheilt und in den Festungen Ehrenbreitstein und Besele gefesselt, hat seine Eigenschaft als Nicht-Genfer und seine politische Ueberspannung gegen sich. — Am Mittwoch drohte die Arie zum drittenmal in diesem Jahre über ihre Ufer zu treten. — Für den Bau einer Eisenbahn zwischen den Genfer und Neuenburger Seen (Morog's-Überdon) sind acht Millionen Franken gezeichnet. Es steht somit der Ausführung dieses Unternehmens kein materielles Hinderniß mehr entgegen.

Dänemark.

Kopenhagen, den 10. Oktober. Das gestern Abend in der „Verling'schen Zeitung“ enthaltene Bülletin über das Befinden des Königs besagt, daß Se. Majestät jetzt so weit wieder hergestellt ist, daß die Bülletins nunmehr aufhören werden.

In der nächsten Sitzung des Volksthings (Montag) wird der Finanzminister v. A. einen Gesetzentwurf über die Aufhebung des Zollunterschiedes zwischen Dänemark, Schleswig und Holstein vorlegen. (B. 3.)

Provinzielles.

Aus Gnadau. Am 5. und 6. Oktober fand die Herbstversammlung des kirchlichen Central-Vereins für die Provinz Sachsen zu Gnadau statt, und war trotz des ungünstigsten Wetters ziemlich zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende, Sup. Westermeyer, mit Gebet und einer Ansprache über 1. Cor. 4, 1. 2. die Versammlung eröffnet, wurden die Angelegenheiten der innern Mission besprochen. Es ward hervorgehoben, daß die bisherigen Bestrebungen des Vereins keineswegs erfolglos gewesen seien, da er doch schon den Postbeamten und Fabrikarbeitern freien Sonntag verschafft habe, und eine Kabinettsordre Sr. Majestät verlesen, worin dem Verein für Sonntagsheiligung in Folge seiner letzten an Se. Majestät und das Staatsministerium eingereichten Petition die Allerhöchste Zufriedenheit mit seinen Gesinnungen und Bestrebungen ausgesprochen wird. Viel Freunde hatte auch die öffentliche Erklärung der 40 Meister in Königsberg, daß sie von nun an mit Gesellen und Lehrlingen an keinem Sonntage mehr arbeiten wollen, bei den Mitgliedern des Vereins hervorgerufen, und es wurde beschlossen, ein Wort der Theilnahme an diese Männer zu richten, was sogleich aufgesetzt und zahlreich unterschrieben wurde. Hierauf kam die Reispredigt zur Sprache. Von den 6 Reispredigern, die der Verein für Reispredigt und Schriftverbreitung in Uebereinstimmung mit der kirchlichen Behörde ausgesandt hatte, waren 4 zugegen, die nun Einer nach dem Andern den Versammelten ihre gemachten Erfahrungen vorlegten. Alle waren voll davon, wie freundlich sie überall empfangen und wie inständig sie von Pfarrern und Gemeinden gebeten wären, doch ja wieder zu kommen: nicht nur wurden sie freiwillig von vielen Gemeinden weiter gefahren, sondern es folgten ihnen auch Viele von Ort zu Ort nach, und lautlose Stille herrschte im Saale, als die Reisprediger erzählten, wie der Herr ihre Predigt also gesegnet habe, daß hier ganz unkirchliche Leute wieder zum Tisch des Herrn zurückgekehrt, dort ein langjähriger Prozeß in einer Stunde friedlich beigelegt, dort das gelöste Band der Liebe und des Vertrauens zwischen Prediger und Gemeinde neu und fester geknüpft sei. So gewaltig und erhehend war der Eindruck dieser Thatfachen auf alle Anwesenden, daß alle etwaigen noch gehalten Bedenkllichkeiten gegen die Reispredigt verschwanden, und man einmüthig eine Petition an das Königl. Konsistorium zu richten beschloß, worin demselben warm und dringend ans Herz gelegt wurde, dieses segensreiche Wirken mit aller Kraft fördern zu wollen, damit den Schwankenden auch die letzten Bedenken genommen werden möchten. Da Einer der Reisprediger bemerkte, um allgemeiner bekannt zu werden, müßten sie besonders bei kirchlichen Festen erscheinen, so erwähnte man der Bibelfeste als hierzu vorzüglich geeignet. Während man sich nämlich den jetzigen traurigen Zustand der Bibelgesellschaften im Allgemeinen nicht verhehlte, erzählten einige Geistliche von dem segensreichen Erfolge kleinerer, etwa eine Ephorie umfassender Bibelgesellschaften, in denen jeder Prediger in seiner Gemeinde sammelt und ein jährliches Bibelfest gefeiert wird, und man war der Meinung, daß durch Bildung solcher kleineren Gesellschaften wieder Leben in die Sache gebracht und Früchte davon erzielt werden könnten. — An andern Tage nach einem Gebet des Vorsitzenden und einer Ansprache des Pastors Abel über 1. Cor. 1, 3—9, kam die Kirchengenacht zur Sprache, die die Versammlung schon früher beschäftigt hatte. Es war zunächst hervorgehoben, daß der Geistliche zwar nicht das unbedingte Recht habe, Jemand vom heiligen Abendmahl auszuschließen, daß er aber, wenn er auf Thatfachen gegründete Bedenken habe und seine Ermahnungen nichts fruchten, um seines Gewissens willen den Genuß des heiligen Abendmahls verweigern könne und zuvor an die Behörde berichten müsse. Sodann aber wurde

darauf hingewiesen, wie nöthig es sei, es niemals bei der bloßen Abfindung des heil. Abendmahls bewenden zu lassen, sondern wie man dabei immer die ganze Wichtigkeit desselben hervorheben müsse, so daß dadurch eben so stark zum würdigen Genuß ermahnt, als vor dem unwürdigen Genuße gewarnt werde. Auch müsse es der Geistliche zu erlangen suchen, wiewohl ohne allen Zwang, daß die Abendmahlsgegengenossen sich persönlich bei ihm melden, und wo möglich besondere Abendmahlspredigten halten, damit so durch Lehre und Ermahnung, öffentlich und privatim immer mehr ein würdiger Genuß des heiligen Abendmahls erzielt werde. (M. G.)

Bekanntlich war in dem Rechtsstreite, der sich zwischen dem Kreisboten Reinicke zu Sangerhausen und den übrigen Verwandten der verstorbenen unverehelichten Thomas über deren beträchtlichen Nachlaß und deshalb entsponnen, weil Reinicke von seinen übrigen Verwandten die Anerkennung seines Verwandtschaftsgrades verlangte, zwar in erster Instanz ein dem Antrage des Klägers bestimmendes Erkenntniß gefällt, dieser aber in zweiter Instanz abgewiesen worden, weil das Kammergericht annahm, es sei eine Klage mit einem derartigen Antrage unzulässig. Auf die gegen letzteres Erkenntniß von dem Vertreter des Klägers, Justizrath Jurbach eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde ist am vergangenen Montag von Neuem zu Gunsten des Klägers vom Ober-Tribunal dahin erkannt worden, daß das Appellations-Erkenntniß zu vernichten, weil der dort aufgestellte Einwand, daß eine Klage auf Anerkennung eines Verwandtschaftsgrades nicht zulässig sei, verworfen wurde, und daß noch einmal und zwar jetzt über die Sache selbst in zweiter Instanz zu entscheiden sei. — In der Appellations-Instanz, in der die Sache nunmehr in nächster Zeit verhandelt werden wird, werden die Justizräthe Jurbach für Reinicke und der Justizrath Straß für den Uhmacher Eck, der dem Reinicke den Verwandtschaftsgrad streitig macht, sich gegenüber stehen. — Wie wir aus lauterer Quelle vernehmen, ist bereits im Laufe dieses Sommers ein Schestel der zu machenden Erbschaft von dem Hrn. Reinicke für 10,000 Thlr. an einen Banquier i. Berlin cedirt worden.

Vermischtes.

† (80. Aufl.) A—de.

† (81. Aufl.) Rosbach.

§ (82. Räthsel). Anagramm.

Wenn ich komme, bleibst Du zu Hause oder suchst Dich vor mir zu schützen; umgekehrt bin ich ein Mensch wie Du, doch von Dir wie die Nacht vom Tage verschieden.

Anmerkung. Auflösung in zwei Tagen.

1 Eine andere „Todesanzeige“, von der wir aus nahe liegenden Gründen Ort und Namen des Anzeigers verschweigen, lautete folgender Weise: „Das Mutter ehelicher Färslichkeit, das Weib, wie es sein sollte und noch keineswegs gewesen ist, die holde Gattin ist nicht mehr. Sie starb an den Folgen der unerforschten Wege der Vorsehung im noch nicht einmal vollendeten 59. Lebensjahre. Es giebt Leiden, von denen sich die Begriffe keine Vorstellung machen können, zu denen gehört meine dahingeschiedene theure Ehegenossin, deren Herzengüte rücksichtslos und deren Wandel beispiellos war. So war auch unsere Ehe kinderlos, da wir bis jetzt noch nicht mit Nachkommen gesegnet sind. Wer diesen Verlust in seinem eignen Abscheu zu würdigen weiß, wird der Hingefahrenen noch im Grabe eine getreue Kunde bleiben und die von ihr betriebene Puzhandlung nicht im Stiche lassen, da ich diese mit vier jungen Puzmamellen, den einzigen mir gebliebenen Tröstern, fortsetzen werde.“

Bekanntmachungen.

Obstbäume - Verkauf.

Eine beträchtliche Anzahl schöner kräftiger 6 — 7 Fuß hoher Aepfels, Birnen- und Süßkirschbäume, erlere beiden Gattungen in den feinsten und tragbarsten Sommer-, Herbst- und Winterarten habe ich in Schocken und kleineren Partien billig abzugeben. Eben so sehr schöne Birnen Franz- oder Zwergbäume billig, so wie circa 60 Schock 3jährige Birnen-Bildlinge a Schock 12 Sgr. Gutsbesitzern, städtischen oder ländlichen Communen, welche neue Pflanzungen anlegen oder Wege und Chaussees bepflanzen wollen und dazu große Partien bedürfen, stelle den Preis vorzugsweise billig. Da meine Bäume in hoher Lage am Fuße vom Gebirge und in ungedüngten Boden angezogen sind, so haben solche überall das beste Gedeihen gefunden, so wie ich immer das Verlangen gehabt habe, daß meine Abnehmer stets ihre größte Zufriedenheit über die von mir gelieferten Bäume aussprechen. Ballenstedt a/S., im Oktober 1852.

Wilh. Voigt.

Ein Kellnerbursche wird sofort gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Die in Folge der Separation auszuführenden Wegebauten auf den Feldsteinen Görbig und Rannitz sollen am Sonntag, den 17. d. Monats Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Görbig an den Mindestfordernden verdingen werden, wozu Unterehmungslustige eingeladen werden.

Der Ortsvorstand.

Auf dem großen Berlin Nr. 433 ist ein Zimmer mit Kammer vorn heraus, Domestikenstube und Kammer nebst Stallung für 2 Pferde vom 1. November d. J. an zu vermieten.



Ein Windspiel, gut dressirt, große Race, verfarbig, ist zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Mehrere gut empfohlene junge Dekonomen suchen Stellen als Verwalter durch

Carl Paeholdt.

Ein Mühlknappe, welcher 400 Thlr. Kaution leisten kann, findet eine Stelle mit 500 — 600 Thlr. jährlichem Einkommen durch

Carl Paeholdt in Halle.

Getreidepreise.

Berlin, den 13. Oktober.

Weizen loco nach Qualität	58 — 65
Roggen do.	48 — 54
82pfd. pr. Okt.	47½ bz.
82pfd. pr. Okt./Nov.	45½ a 46 bz.
82pfd. pr. Frühjahr	45½ a 45½ bz.
Erbsen, Kochwaare . . .	56 — 60
Futtermwaare . . .	52 — 55
Hafer loco nach Qualität	27 — 29
Gerste, große, loco . . .	39 — 40
Müßel Oct./November . . .	10½ B. 10½ G.
Nov./December . . .	10½ B. 10½ G.
Januar/Februar . . .	10½ B. 10½ G.
Februar/März . . .	10½ B. 10½ G.
März/April . . .	10½ B. 10½ G.
April/Mai . . .	10½ B. 10½ G.
Leinöl loco . . .	70 B.
Rappö . . .	69 B.
Rüben . . .	67 B.
Sommerfaat . . .	59 B. 60 G.
Spiritus loco ohne Faß	25 a 25½ a 25½ bz.
mit Faß . . .	24½ G.
pr. October . . .	25 a 24½ bz. u. B. 24½ G.
pr. Okt./Nov. . .	23 a 23½ bz. 23 B. 22½ G.
pr. Nov./Dez. . .	22½ bz.
pr. April/Mai . . .	22 a 21½ bz. 22 B. 21½ G.

Roggen feil, doch wenig Umsatz. — Spiritus Anhangs animirt, später stiller und niedriger — Müßel, nahe Termine etwas fester, pr. Frühjahr unverändert.